

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 112

Dienstag, 17. September 1907

46. Jahrgang.

Eisenbahntag in Leutschach.

Leutschach, 15. September.

Auf dem Hauptplatze von Leutschach, also unter freiem Himmel, fand heute nachmittags die vom Ausschusse zur Erbauung der Marburg—Wieser-Bahn einberufene Eisenbahntagung statt, die nicht nur von Leutschach, sondern auch von vielen Orten der Umgebung besucht war. Besonders stark war Ansfels vertreten. Aus Marburg waren in fünf Wägen mit dem unermüdblichen Obmann des Ausschusses, Herrn Neger, Gäste erschienen, darunter viele Gemeinderäte.

Zum Vorsitzenden wurde der Bürgermeister von Leutschach, Herr Alois Kniely, gewählt, welcher die Erschienenen, vor allem den Reichsratsabg. Malik, Landtagsabg. Wastian und Stiger und den ebenfalls erschienenen Abg. Kefel begrüßte und sodann Herrn Neger das Wort erteilte.

Herr Neger besprach die fast 40jährige Leidenszeit des Marburg—Wieser-Bahnprojektes, die endlose Gegnerschaft, welche dieses Projekt in einem gewissen Kreise genieße, wies darauf hin, daß vom Landtage für das Sulmtalprojekt um 200.000 K. mehr gegeben wurden als verlangt worden sei, beleuchtete die Ausreden und falschen Angaben, welche an „zuständiger“ Stelle in Graz gegenüber unseren Bahnprojekte angewendet werden, wies an der Hand genauer Angaben verschiedener Kohलगewerkschaften des Wieser-Ebismalder Beckens nach, daß die im Landtage aufgestellten Behauptungen, denen zufolge die Gewerkschaften fast ihre ganzen Produktionsmengen der Sulmtalbahn zur Beförderung übertragen haben, absolut falsch sind, da weit größere Mengen — u. zw. nach den Angaben der Gewerkschaften selber — für die Marburg—Wieser-Bahn zur Verfügung stehen. Redner verwies weiters auf die 300.000 K. übersteigenden Beträge, welche von der Stadt und dem Bezirke Marburg für dieses Bahn-

projekt bereits gezeichnet und zum Teile auch schon verausgabt wurden, gedachte der Zeichnungen von Märkten, Orten und Bezirksvertretungen und betonte, daß wir wohl fortwährend zu den Einnahmen des Landes beisteuern müssen, auch zu Bahnbauten, daß wir aber, wenn wir mit der Forderung nach Erfüllung einer dringenden wirtschaftlichen Forderung kommen, stets taube Ohren finden. Redner gedachte dann der vielen Petitionen, welche der so verdienstvoll für unser Bahnprojekt arbeitende Abgeordnete Wastian von zahlreichen Gemeinden im Landtage einbrachte, ferner der von den Abg. Stiger, Schwaiger und Robitsch eingebrachten, gedachte dann der eifrigen Tätigkeit Wastians im Reichsrate, welcher dort die Interessen des Bahnbaues und damit der Stadt Marburg und des ganzen Bahngebietes in voranleuchtender Weise vertrat. Redner schloß unter lebhaftem Beifall.

Reichsratsabg. Vinzenz Malik verwies darauf, daß er für seinen ausgedehnten Wahlkreis eine Reihe von Bahnforderungen zu vertreten habe. Herr Havlicek aus Marburg machte hier einen Zwischenruf, in welchem er den Abg. Malik einen — „Verschlepper“ des Marburg—Wieser-Bahnprojektes nannte, auf seine Tätigkeit für die Sulmtalbahn anspielend. Abg. Malik erwiderte, daß er seinerzeit als Vertreter von Leibnitz selbstverständlich für die Sulmtalbahn eintreten mußte, weil dies doch seine Pflicht war. Als Vertreter von Leibnitz mußte ihm doch das Hemd näher sein als der Rock. Einen erneuten Zwischenruf des Herrn Havlicek, bei welchem er sich eine Ermahnung des Vorsitzenden zuzog, beantwortete Abg. Malik mit der Verlesung einer Stelle des stenographischen Reichsratsprotokolles, die eine seiner vor Jahren gehaltenen Reden wiedergab, in welcher er außer der Sulmtalbahn auch die Errichtung der Marburg—Wieser-Bahn verlangte. Wenn er schon damals für diesen Bahnbau eingetreten sei, so

könne er dies heute umso energischer, als die Sulmtalbahn bereits zustande gebracht sei. Einen weiteren Zwischenruf des Herrn Havlicek beantwortete der Vorsitzende mit einer energischen Zurückweisung, worauf laute: „Heil Malik!“-Rufe ertönten. Abg. Malik erwähnt, daß es leider deutschfreiwillige Abgeordnete gebe, welche gegen den Bahnbau Stimmung machen und auch ihn, den Redner, beeinflussen wollten. Rufe: Namen nennen! Weitere Rufe: Einspinner! Abg. Malik kritisierte sodann die Haltung des Landesausschusses in dieser Frage. Wenn dieser ein Gegner dieses Bahnbaues sei, dann möge er es offen heraus sagen, damit nicht solche kolossale Opfer gebracht werden, wie sie Herr Neger bereits vorbrachte. (Stürmischer Beifall.) Aber unter dem Scheine des Wohlwollens die Ausschüsse und die Bevölkerung jahrelang arbeiten, Opfer bringen und eine Sisyphusarbeit verrichten zu lassen, müsse auf das schärfste verurteilt werden. (Stürmischer Beifall.) Redner verwies auf seine Erfindungen, die er in der Angelegenheit des Bahnbaues in den letzten Tagen in den Ministerien eingezogen hat; vor fünf Tagen lagen die Akten im Finanzdepartement des Eisenbahnministeriums. Man sei dort allerdings ein wenig „vorsichtig“ und zwar mit Rücksicht auf das Schmerzenskind „Sulmtalbahn“, an dessen Prioritätsaktien der Staat interessiert sei. Schuld an der Verzögerung tragen auch die Sommerurlaube der leitenden Beamten; ihre Stellvertreter haben leider keine Selbstständigkeit. Abg. Malik verwies weiters auf einen gegen die Sulmtalbahn gerichteten Aufsatz eines Marburger slowenischen Blattes, der von Gehässigkeiten strotze, obwohl auch die Konnationalen jenes Blattes für den Bahnbau eintreten und obwohl dieser weder mit Politik noch mit Nationalität zu tun habe. (Lebhafter Beifall und Entrüstung.)

Redner appelliert zum Schluß an die Einsicht aller Abgeordneten, für den Bahnbau, diese dringende,

Unter dem Kastanienbaum.

Skizze von Leopoldine Meja l.

Ein altes Haus war's mit dicken Mauern, kleinen Fenstern und spikem jäh abfallenden Dache, aber die Mauern waren hell getüncht, in dem Dachvorsprünge nisteten die Schwalben jahraus, jahrein. Vor dem Hause aber breitete ein mächtiger Kastanienbaum seine Riesentrone aus, gleichsam als stünde er da, das alte Haus zu schirmen. — Der alte Kastanienbaum, er hatte viel gesehen und wenn er's erzählen könnte, wär's eine Geschichte voll jauchzenden Glückes, voll unendlichen Wehs...

Vor zwanzig Jahren haben sie ihn gepflanzt, die beiden Alten, just damals, als die beiden Jungen oben im Zimmer an der Wiege ihres eben getauften Kindes knieten. Er hörte, was die Großeltern von dem holden, kleinen Weltwunder oben berichteten und von dem Glücke, das Klein-Marga ins Haus gebracht. Bald bekam denn auch der junge Baum das Kind zu sehen und er freute sich mit den Eltern und Großeltern an dem kleinen Wejen.

Die Jahre vergingen; der Baum wuchs, seine Äste gaben schon breiten Schatten. Auf der Steinbank vor dem Hause aber saß Klein-Marga und malte mit ungeschickten Fingern das erste „i“ auf die graue Schiefertafel — Wenn's dämmerte, kam Großmütterchen und erzählte wunderbare Geschichten von verzauberten Schlössern und verwunschenen Prinzessinnen und der Baum lauschte und meinte, Klein-Marga müsse wohl auch solch ein verwunschenes Königskind sein, mit ihrem süßen Gesicht-

chen, den glänzenden braunen Locken und dem herzigen Silberstimmchen.

Größer wurde der Baum und zugleich mit ihm wuchs auch das junge Menschenkind. Jetzt erzählte Großmütterchen keine Märchen mehr, es schlief ja schon lange den tiefen, tiefen Schlaf draußen am Kirchhof. — Auch Klein-Marga war ein großes Schulmädchen geworden, dem die fraulichen Locken zum dicken Zopf geflochten über den Rücken hingen und das mit großen, weit offenen Augen in die Ferne schaute, während die fleißigen Hände die Stricknadeln unermüdblich klappern ließen. Sie saß auf ihrem Lieblingsplätzchen unter der großen Kastanie; sie hatte den Baum so lieb, träumend schaute sie oft in seine Krone und glaubte in dem grünen Laubwerk all' die wunderbaren Märchengestalten zu sehen, von denen ihr Großmütterchen einst erzählt. Und dem Baume war's, als grüne und blühe er alljährlich nur dem Mädchen zu liebe, das an seinen Stamm gelehnt dasaß und, eine Arbeit in den Händen, träumte, statt mit den jüngeren Geschwistern in Haus und Hof herum zu toben.

Als Marga fünfzehn Jahre zählte, starb der Vater. Nun war es vorbei mit der sorglosen Kindheit! Marga lernte und studierte in einer fremden Stadt, um sich für einen Beruf vorzubereiten, damit sie ihr Brot selbst verdienen könne...

Vier Jahre blieb sie fort und kam nur in den Ferien heim und jedesmal staunte der Baum, wie groß sie geworden war und wie schön. „Fräulein Marga“ nannten sie jetzt die Leute, sie trug lange Kleider und der schwere glänzende Zopf war einer

Krone gleich auf dem kleinen Köpchen aufgesteckt. Wie eine Königin sah sie aus, wenn sie daherschritt, die schlanke Gestalt in lichtetes Weiß gekleidet, den flechtengeschmückten Kopf ein wenig geneigt — nicht wie eine stolze, unnahbare Herrscherin, sondern so wie eine der Königinnen, von denen Großmütterchen einst erzählt, eine Märchenkönigin mit wunderholdem Antlitz und tiefen, rätselvollen Augen.

War's da ein Wunder, das Einer kam, der das Rätsel dieser Märchenaugen lösen wollte, der die süße Königin für sich allein begehrt und ihr ein Königreich anbot, das sein Herz war mit seiner heißen, stürmischen Liebe? Und Marga nahm dies Königreich zu eigen und gab dafür den ganzen, unermesslichen Schatz ihres reinen keuschen Herzens und seiner ersten, heiligen Liebe! Der Baum war Zeuge ihres jauchzenden Glückes, er hatte die Blicke unaussprechlicher Glückseligkeit gesehen, mit denen sie sich ins Auge geblickt, er hatte die heißen, glühenden Liebesworte gehört, die der schöne, stolze Mann der Geliebten ins Ohr geflüstert, er hatte die Küsse gezählt, mit denen er ihr Augen und Mund bedeckte. — Das war damals!

Wie lange ist's doch schon seit jenem Tage, da er zum letztenmale hier gewesen und die Geliebte wie wahnsinnig an sich pressend geküßt hatte: „Vergib, vergib — frag' nicht, laß mich gehen — ich muß! — vergib!“ Und sie hatte ihn gehen lassen, ohne ein Wort der Frage, ohne einen Laut des Schmerzes, nur mit weißen Händen winkte sie ein stummes Lebewohl. — Warum er ging — gehen mußte, hat der Baum nicht erfahren, denn den Brief, den Marga einst erhalten, hatte sie ver-

wirtschaftliche Forderung eines großen Gebietes, einzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Stiger betonte, daß es erfreulich sei, daß eine Arbeitskraft wie jene des Abg. Malik sich in den Dienst dieses Bahnbaues stelle. Redner ertört die finanzielle Seite des Bahnbaues und weist darauf hin, daß das Land seinen Beitrag auch in Jahresraten von 200.000 K. geben könnte. Die Verzinsung des beanspruchten Landesbeitrages würde 50.000 K. beanspruchen. Selbst wenn das aufzuwendende Kapital einen Fonds perdu darstellen würde, — was aber nicht der Fall wäre — so müßte es gewidmet werden, da durch den Bahnbau eine bedeutende wirtschaftliche Kräftigung des ganzen Gebietes eintreten wird, welche Präftigung auch dem Lande in der Gestalt erhöhter Landesabgaben zugute kommen würde. Abg. Stiger schloß unter lebhaftem Beifall.

Abg. Refel erklärte, daß er die Frage dieses Bahnbaues noch zu wenig kenne und daher kein Urteil abgeben könne. Er könne keine Erklärung abgeben, weil er — mit seinen Genossen noch nicht gesprochen habe. Auch sei er Landtagsabgeordneter von Graz und müsse daher auch auf die Interessen der Stadt Graz denken!

Abg. Malik wies darauf hin, daß Abg. Refel sich wohl verpflichtet fühlen sollte, für Marburg einzutreten; Abg. Refel habe ihm einst seine Unterschrift für die Sulmtalbahn verweigert, mit dem Hinweis auf die Interessen Marburgs. Deshalb werde Abg. Refel heute wohl für Marburg eintreten müssen. Auch besteht die Interessengegensätzlichkeit zwischen Graz und Marburg nur in der Einbildung. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wastian, mit stürmischen Heilrufen empfangen, widerlegte vorerst eine Behauptung des Abg. Refel, die berufenen Faktoren hätten es verstanden, dem Bahnprojekte künstlich Feinde zu machen. Redner verwies dann darauf, daß, als er vor zwei Jahren in Marburg kandidierte, er sich vorher genau über die wirtschaftlichen Forderungen der Stadt Marburg unterrichtete. (Stürmischer Beifall.) Und er habe damals sofort erkannt, daß dieser Bahnbau eine wirtschaftliche Forderung ersten Ranges sei. Er und Abg. Stiger waren immer bemüht, die Gegensätze zu mildern. Aber den Grazern werde es stets subfutan beigebracht, daß Marburg eine Rivalin von Graz sei. Von uns aber werde nichts zur Verschärfung beigetragen. Redner sei im Eisenbahnausschusse des Landtages und werde dort mit alter Freude weiterarbeiten, aber ohne heute Hoffnungen erwecken zu wollen. Man möge aus der Löwenhaut der Erregung herausfahren; die Angelegenheit liege im Landtage in guten, arbeitswilligen Händen. Abg. Wastian schloß unter stürmischen Heilrufen.

Abg. Refel bemerkte, er bewundere den Arbeitsseifer des Abg. Wastian. Die Vorredner hätten es aber leichter, sie seien nur ihrer Person verantwortlich. (Zurufe: „den Wählern!“) Abg. Refel entgegnete, er sei nicht immer den Wählern verantwortlich; er müsse erst seine Partei befragen,

da er auf die Geschlossenheit seiner Partei Rücksicht nehmen müsse. (Das hat Abg. Refel bei seiner Kandidatur aber nicht gesagt! — Die Schriftleitung.)

Grundbesitzer Herr Seiler (Besitzer des Schlosses Trautenberg) trat in warmer Weise für den Bau ein und ermahnte alle Anwesenden, das heute Gehörte in den Gemeinden zu verbreiten. Der Bahnbau werde Segen bringen für die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied der Partei oder der Nation. (Lebhafter Beifall.)

Es sprach noch der Bürgermeister und Obmann der Bezirksvertretung von Arnfels, worauf Herr Steinwender aus Arnfels eine längere Entschließungsverlas, in welcher die dringende Notwendigkeit dieses Bahnbaues betont und an den Landtag neuerlich mit der Bitte herangetreten wird, die für ihn beanspruchten Stammaktien zu zeichnen. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Schriftführer Herr Serpp aus Marburg verlas dann die eingelangten Begrüßungstelegramme und -Schreiben. Solche waren eingelangt u. a. vom Bürgermeister Dr. Schmiderer aus Marburg, vom Abg. Schwaiger, Statthaltereirat Graf Attems, Stadtrat Kracker aus Marburg usw. Nach einem herzlichen Schlussworte des Herrn Reger wurde die Tagung geschlossen.

Steiermärkischer Bauerntag.

Graz, 16. September.

Zu dem für gestern auf Anregung der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft einberufenen steiermärkischen Bauerntag hatten sich mehr als tausend Delegierte eingefunden.

Abgeordneter Beschta betonte den notwendigen Zusammenhalt aller Agrarier zum Schutze ihrer Interessen. Der deutsche Agrarier kämpfe für die Besserstellung der Bauernschaft und dadurch auch für das nationale Interesse. Redner fordert die Versammelten auf, unermüdlich für ihre Organisation einzutreten, sie auszudehnen und zu fördern. (Stürmischer Beifall.)

Abgeordneter Fürst Auersperg: Die freie agrarische Vereinigung aller Parteien des Parlaments werde für die allgemeine Altersversicherung eintreten, den skandalösen Wagonmangel bekämpfen, das Kartellunwesen einzudämmen trachten und die Eröffnung der Grenze für den heimische Viehzucht schädigenden Viehimport zu verhindern trachten. Diesen allernächsten Aufgaben geselle sich als eine der dringendsten Fragen jene des Ausgleiches zu, die Agrarier wollen die wirtschaftliche Trennung und einen Handelsvertrag, sie wollen die Trennung der Bank, weil sie keine Ursache haben, die ungarische Kreditbedürftigkeit mit österreichischem Gelde zu befriedigen. Sie wollen die Trennung der Zolleinnahmen.

Reichsritter v. Hohenblum erklärte, daß der Ausgleich nicht gemacht werde, wenn er nicht vollständig den agrarischen Forderungen Rechnung trägt. Die nächsten zu löbenden Fragen seien die Entschuldungsaktion, die Steuerreform und der Kampf

gegen die Wasserstraßen. Die Bahnen haben keine Waggonen und keine Lokomotiven und man muß daher zuerst für diese sorgen. Wenn das geschehen sei, also vielleicht in zweitausend Jahren, dann kommen die Wasserstraßen.

Herr Maldeghem beantragte die Annahme einer Entschließung, welche die Ausführungen der beiden Vorredner zum Ausdruck brachte und welche Entschließung einstimmig angenommen wurde.

Herr Girsimahr aus Marburg besprach die Branntweinsteuer und die landwirtschaftlichen Brennereien. Er beantragte eine Entschließung, in der verlangt wird, die Regierung möge ehestens ein Branntwein-Brennsteuergesetz in Vorlage zu bringen, durch welches die Verwendung allen Obstes, ferner des Weines mit seinen Nebenprodukten, dann der Beerenfrüchte ermöglicht wird. Gegenwärtig ist die Branntweinbrennerei aus vorgenannten Produkten infolge der enorm hohen Brennsteuer ganz ausgeschlossen. Die Freibranntwein-Brennerei für Hausbedarf, im Ausmaße von 56 Liter, soll im neuen Branntweinsteuergesetze eine besondere Berücksichtigung in der Weise finden, daß man ihr auch nicht die geringste Schwierigkeit macht.

Diese Entschließung wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Herr Kreßnig aus Kerschbach bei Wind-Feistritz ersuchte die Landwirtschaftsgesellschaft, gleiche Versammlungen auch im Unterlande einzuberufen. Es sei herzlich zu begrüßen, daß sich die Bauernschaft ermannen und die Vertretung ihrer Interessen selbst in die Hand nehme. Der Pfarrer oder ein Doktor seien nimmer geeignet, die Bauernschaft zu vertreten, weil sie ihre Forderungen kaum kennen, viel weniger verstehen.

Es sprachen noch Landtagsabg. v. Rokitsansky über Wald- und Weidewirtschaft und Jagdreservate, der Generalsekretär der Landwirtschaftsgesellschaft Herr Juvan über die Landarbeiterfrage; die beantragten Entschließungen wurden unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Herr Drosenik gab wie Herr Kreßnig dem Wunsch Ausdruck, daß im Unterlande Bauerntage veranstaltet werden. Dies sei vor allem notwendig, da der slowenische Bauernbund gegen die Landwirtschafts-Gesellschaft arge Hetereien treibe.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die eindrucksvoll und einmütig verlaufene Tagung geschlossen.

Eigenberichte.

Die Züchtigung des Abg. Bentovic.

Kann, 15. September.

Über die Züchtigung des windisch-krakalen Abg. Dr. Bentovic durch einen seiner Stammesgenossen wurde bereits der vorigen Nummer der „Marburger Zeitung“ telegraphisch kurz berichtet. Die Sache spielte sich folgendermaßen ab. Der Cillier slowenisch-liberale Arzt Dr. Jano Serneck kam geschäftlich nach Kann. In einer Gastwirtschaft

brannt, nachdem sie ihn gelesen und dann hatte sie wild und heiß geweint und als sie ruhiger geworden nur flüsterte: „Es muß ja sein und ich vergeh ihm!“

Sie hatte nicht Zeit, ihrem eigenen Schmerz nachzugehen — oben in dem kleinen, sonnendurchleuchteten Zimmerchen lag Mütterchen; schon lange hatte sie geklagt über Stechen in der Brust, nun war's gekommen, so wie damals vor vier Jahren bei Vater. — „Lungenschwindsucht“ sagte der Doktor und in Margas Herz starb der Schmerz der letzten Monate und machte einem neuen, gewaltigen Platz, der Sorge um das geliebte, teure Leben der Mutter. — Ein ganzes Jahr währte der Kampf, bot der Arzt alle Mittel auf — es war umsonst, nur zu sicher hatte die fürchterliche Krankheit ihr Werk getan! Tag und Nacht saß Marga am Krankenlager und pflegte und tat, was sie der geliebten Mutter von den Augen absehen konnte, sie machte ein heiteres Gesicht, um die Kranke und die kleinen Geschwister nicht merken zu lassen, wie schlimm es stand; nur abends, wenn die jüngere Schwester sie ein Weilschen ablöste, ging sie hinunter und die Arme an den Stamm der Kastanie gepreßt, machte sich ihr Schmerz Luft in verzweifelter, wilden Schluchzen. Mit ihrem Herzblut hätte sie der Mutter Leben erkaufen mögen, sie war ja noch so nötig auf der Welt, was würden die Kleinen ohne sie beginnen? — Was fragt der Tod darnach — er läßt keine Wahl! —

So kam die letzte Nacht — Marga wußte es

und ihr Herz drohte ihr zu zerspringen vor namenloser Qual.

„Marga — ich geh zum Vater! — Nicht weinen — sei ruhig — die Kinder, — sie sind mein Vermächtnis! — Leb' wohl — Marga dank Dir — für alle — Deine Liebe, — meine Marga!“

Und die halberstarzte Hand auf das Haupt der Anienenden legend, schaute sie noch einmal mit einem Blick unaussprechlicher Liebe in das tränenüberströmte Antlitz ihres Lieblinges, — dann sank die Hand schwer herab, — die wundete Brust hob sich zu einem letzten, befreienden Atemzuge, — nun war es vorbei!

Marga schrie nicht auf, sie starrte nur mit einem Ausdruck starren Entsetzens in das geliebte, tote Antlitz, dann neigte sie sich und küßte die kalten Hände und den teuren Mund, der nie mehr ein Wort der Liebe zu ihr sprechen würde. In stummem, verzweifelter Schmerz kniete sie am Totenbette, die Hände vor das Antlitz gepreßt. — regungslos, — lange, lange. — Der neue Tag schien durch die weitgeöffneten Fenster, der Baum draußen streckte weit seine Äste vor, als wollte er der Sonne wehren, das Mädchen in seinem Schmerz zu töten.

Endlich hob Marga das Haupt. Ein Ausdruck tiefen Leids hatte sich um den feinen Mund gelegt, der nicht mehr wach und das liebe, weiße Antlitz seltsam gereift erscheinen ließ. In den Augen brannten die ungeweihten Tränen, als sie jetzt mit wankenden Bewegungen daran ging, alles das zu besorgen, was

ein Todesfall hervorruft. — Sie mußte alles selbst anordnen, es war niemand da, der ihr geholfen hätte und dazwischen mußte sie noch die Geschwister trösten und den alten Großvater, der gebrochen in einer Ecke saß und nicht fassen konnte, daß all die andern ihm voraus gegangen waren, daß nun sein Kind dort lag, tot und starr, während er noch lebte und all den Jammer mit ansehen mußte. Doch dieser letzte Schlag hatte auch seine Lebenskraft gebrochen und wenige Wochen später starb auch er.

Nun war alles vorbei! — Das alte, liebe Haus wurde zugesperrt, die Geschwister fortgebracht zu Verwandten — den jüngsten Knaben, der Mutter Vermächtnis, nahm Marga zu sich — sie hatte eine Stellung gefunden, die es ihr möglich machte, für ihn zu sorgen und ersetzte ihm all jene Liebe, mit der ihn die Mutter umgeben habe würde. —

Zwei Jahre stand das Haus leer, zweimal grünte und blühte der Baum davor; nun war er groß und mächtig, so daß sein Gipfel bis über das spitze Dach ragte. Er klopfte mit seinen Zweigen an die blühenden Fensterscheiben und die Sonne drang nur gedämpft in die Stuben und füllte sie mit traulichem, dämmerig grünem Lichte. Dort war noch alles so wie früher, nichts war geändert worden — denn Marga wollte es so — in den nächsten Tagen würde sie kommen.

Und Marga kam. Hoch rechte der Baum sich, um die so lang entbehrt zu sehen. Doch als man sie aus dem Wagen hob, da ging durch seine Krone

erblickte er, als er eine ihm bekannte Dame begrüßte, in der Gesellschaft auch den klerikalen Reichsratsabgeordneten Dr. Benkovic. Vorausgeschickt wird an dieser Stelle, daß Dr. Benkovic in der letzten öffentlichen Versammlung in St. Georgen a. d. Südbahn, die ja ein gerichtliches Nachspiel gegen Doktor Kovalej zeitigte, Herrn Dr. Sanko Sernec einen Lügner vor allen Versammelten geheißen hat. Herr Dr. Sernec verlangte dafür Genugtuung, welche ihm jedoch Dr. Benkovic verweigerte. Herr Doktor Sernec trat nun in der erwähnten Gastwirtschaft an Dr. Benkovic heran, forderte ihn auf, seine beleidigenden Äußerungen zu widerrufen oder ihm Genugtuung zu geben. Da sich Dr. Benkovic als bekannter Duellgegner weigerte, diesen Anforderungen zu entsprechen und mit einem Stuhle eine drohende Bewegung machte, ließ Herr Dr. Sernec, ihm zuvorkommend, die Hundspitze auf sein Gesicht niederklatschen. Dr. Benkovic versuchte nunmehr den Stuhl gegen den Gegner zu schleudern, erlebte jedoch nur eine Züchtigung mit der Hundspitze in zweiter Auflage.

Nam. d. Schriftl.: Von anderer Seite erhielten wir später folgenden eingehenderen Bericht.

Rann, 15. September.

Der tapfere Dr. Benkovic hat jedenfalls, sich auf seine Immunität stützend, bei der vor ein paar Wochen in St. Georgen abgehaltenen Versammlung, welche den Zweck hatte, durch Gründung windischklerikaler Vorhutklassen die Taschen der ohnehin bettelarmen Landbevölkerung zu öffnen, den Herrn Dr. Sernec aus Gili öffentlich einen Lügner geheißen. Dr. Sernec, ein freiherrlich gefinnter Slowene, der sich diesen Anwurf nicht gefallen ließ, verlangte vom Dr. Benkovic, daß er diesen Anwurf widerrufe. Aber dieses nette Herrchen glaubte, daß Dr. Sernec ihm nicht beikommen könne und hat damit seinen Mannesmut bekundet, daß er erklärte, die gefallene Beleidigung nicht zurückzunehmen. Als aber Dr. Sernec seine Zeugen sandte, erklärte Benkovic, er schlage sich nicht und verschänzte sich hinter sein römischkatholisches Christentum. Dr. Sernec, der gerade so wie Abg. Doktor Benkovic, k. u. k. Leutnant in der Reserve ist, erstattete seinem Kommando hievon die Anzeige, indem er ankündigte, er werde sich die Genugtuung selber holen. Der tapfere Benkovic hatte eine Ahnung vom Kommenden und verbarg sich nach Möglichkeit. Freitag abends erschien jedoch unvermutet Doktor Sernec in Rann und begab sich über die Brücke in das in Krain gelegene Wirtshaus Grič. Dort fand er den Tapfersten der Tapfern in Gesellschaft des Herrn Steuereintnehmers Wutt. Dr. Sernec trat an Dr. Benkovic heran und verlangte nochmals die öffentliche Zurückziehung des „Lügner“. Benkovic sagte nein und fragte mit zitternder angstbellemter Stimme, was der Dr. Sernec in der Tasche halte. Die Hundspitze aus derselben hervorziehend, antwortete Dr. Sernec: „Meine Antwort auf den „Lügner“.“ Ein paar wohlverdiente Hiebe ins

Antlitz des Benkovic und ein ungeschickter Fall zu Boden, den sich Dr. Benkovic infolge der Hiebe zuzog, beendeten den zweiten Akt dieses Lustspiels, das allseits eine nie erwartete Genugtuung hervorrief. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Kunde von der längst und wohlverdienten Züchtigung des „Ehren-Benkovic“, der sich mit Stolz einen k. u. k. Leutnant i. d. R. nennt. Der geohrfeigte klerikale Landtagsabgeordnete Dr. Sankovic hat auch hierin einen würdigen Partner gefunden. Das österreichische Offizierskorps wird es sich kaum zur Ehre rechnen, solch tapfere Abgeordnete zu Kameraden zu haben. Benkovic, der so stolz auf seinen Leutnant i. d. R. ist, daß er es sogar der Broschüre, enthaltend die Lichtbilder sämtlicher Reichsratsabgeordneter, zu seinen „vielen“ (?) verdienstlichen Titeln, die da sind: Obmann der Ranner Bau-genossenschaft (ausgelassen hat er die nähere Bezeichnung „windische“) und — sonst nichts — auch diesen Titel dazufügte, wird wohl bald diesen mit dem Prädikat „Kneifer“ vertauschen müssen. Benkovic wird heute nicht mehr ernst genommen. Die Blamage mit dem k. k. Bezirkshauptmann v. Vistarini hat ihn bei der Landbevölkerung ins rechte Licht gebracht — nun hat er auch in den akademischen Kreisen sich als das dargeboten, was er ist und wenn ihn nicht die Pfaffen halten und ihre Köchinnen nicht seiner Jugend und seinem kindlichen Gesichtchen Lobesgesänge bringen würden, es wäre aus mit seiner Herrlichkeit.

Wissl, 15. September. (Die Weinernte oder: Was der Himmel belohnt.) Die heurige Weinernte ist in unseren Weingebieten in jeder Hinsicht eine sehr gute. — Wir sind, trotzdem wir in unserer Gesamtheit freiherrliche Wähler sind, doch nicht von unserem Herrgott bestraft worden, weil wir nicht den von der „hochwürdigen“ Geistlichkeit aufgestellten Dr. Sanko Benkovic gewählt haben. — Ja noch mehr, wir sind für diese unsere Tat belohnt worden, denn wir wurden kein einziges mal vom Hagel heimgesucht und die herrlichen Witterungsverhältnisse reiften die Trauben in köstlichster, nie erhoffter Weise. Jetzt ist die Lese da — ein freudiges Leben hält seinen Einzug und alles freut sich mit uns. Aber es gibt doch Leute, welche mit Neid und Mißgunst auf unser Glück blicken. Diese beiden menschenfreundlichen Eigenschaften werden aber noch eine Steigerung erfahren, weil wir Wissler beschlossen haben, heuer den sechenden Pfaffen und ihrem bettelnden Anhang die Türe zu weisen. Geben wir lieber diese Abgaben, die bisher in den Pfarrhöfen und Klöstern verpraßt wurden, der Gemeinde, damit unseren Gemeindefürsorgern geholfen werde — hier ist ein Gott wohlgefälliges Werk zu verrichten — denn wir müssen die Hungrigen sättigen, die Durstigen tränken und die Nackten kleiden, aber nicht die ausgefreßenen Pfaffen auffüttern, denen ja zu ihrem Überflusse jährlich an 13 Millionen von Steuergulden als Kongruarbeitrag in den bodenlosen Geldsack wandern. — Anmerkung der Schriftleitung:

ein Rauschen, das klang wie mühsam verhaltenes Schluchzen. Was er da sah, war ja so schrecklich, so furchtbar! — Marga, die aufgewachsen war zugleich mit ihm, die in seinem Schatten ihr erstes Spiel gespielt, den Traum ihrer ersten und einzigen Liebe geträumt, diese Marga brachte man jetzt, nachdem sie sich draußen die zarten Flügel gebrochen, zurück in die Heimat, damit sie hier sterben könne. — Es war so furchtbar, so schrecklich! Und Marga wußte, wie es um sie stand, der hohle, pfeifende Husten, der sich ihrer wunden Brust entrang, sagte es ihr deutlich genug; sie wußte, daß sie sterben müsse, aber sie wollte nicht draußen in der kalten Fremde sterben, sondern hier in der Heimat, im Schatten des alten, lieben Baumes, des Zeugen ihrer sonnigen Kindheit, ihres Glücks und ihres Leids. —

Tag für Tag brachte man sie hinunter auf die alte Steinbank; dort saß sie zwischen Decken und Kissen und die durch das dichte Grün fallenden Sonnenstrahlen malten geheimnisvolle Lichter um die weiße, ruhende Mädchengestalt. Die schweren Zöpfe hingen ihr halbgelbst über die Schultern, das müde Haupt vermochte ihre Last nicht mehr zu tragen. Margas Gesicht war durchsichtig zart, aber es hatte von seiner Schönheit trotz der Krankheit nichts eingebüßt, die dunklen Augen blickten noch rätselvoller als einst und um den Mund lag ein Ausdruck stillen, träumerischen Friedens. — Sie war nie allein, täglich kamen Besuche, Junge und Alte und brachten ihr Rosen, so viel ihre weißen, abgezeigten Hände fassen konnten. Sie dankte jedem mit rührendem Lächeln: „Wie gut ihr seid mit mir,

wie lieb!“ Und die anderen wandten sich ab, um ihre Augen zu trocknen und es war ihnen unbegreiflich, daß dies holde Geschöpf sterben müsse, das so berechtigt war, zu leben und glücklich zu sein.

Es dauerte nicht mehr lange, das Ende kam bald. Die Geschwister waren bei ihr und einige Freunde, so wie alle Tage vorher. Es war still unter dem schattigen Baume. Müde, müde hob Marga das Haupt, ihr Blick traf das Herz in dem mächtigen Stamme mit den beiden Namen darin — er hatte es einst in die Rinde geschnitten — ein süßes träumerisches Lächeln flog um die blutleeren Lippen, aus den Augen brach ein sonniger Strahl; sie gedachte jener Zeit des seligen Glücksaumes. Leise hob sie die Hand, um nach dem Male zu deuten, doch ließ sie dieselbe jäh fallen, ein leiser, rasselnder Ton und aus den halbgeöffneten Lippen brach ein Strom dunklen Blutes — tief bog sich das Haupt in den Nacken — die müden Glieder dehnten sich — — vorbei! —

Nach zwei Tagen trug man Margas Leiche hinaus auf den Friedhof zu Vater und Mutter, das war das Letzte, was der Kastanienbaum gesehen hatte.

In der Nacht brach ein Gewitter los; Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner. — Ein fürchterlicher Krach — es hatte eingeschlagen, — nicht in das alte Haus, der Baum davor, der treue Schützer, hatte den Schlag aufgefangen! — Nun lag er da mit zerschmetterter Krone, den mächtigen Stamm in zwei Hälften gesprengt, der Riß aber ging mitten durch das Herz mit den beiden Namen, auf denen Margas letzter Blick ruhte.

Auch in den anderen Weingebieten des Ranner Bezirks sind sehr gute Weinernten zu gewärtigen und machen unsere Weingroßhandlungen insbesondere auf die Weingebiete von Gromlje-Bidem aufmerksam.

Marburger Nachrichten.

Die Draubrücken-Angelegenheit.

Interpellation des Abg. Wastian.

Abg. Heinrich Wastian hat gestern im Landtage an Se. Excellenz den Herrn Statthalter wegen des Baues der Reichsbrücke über die Drau in Marburg eine Interpellation gerichtet, in der er sagt: „Der endlichen Erbauung einer neuen, den stark wachsenden städtischen Bedürfnissen und den sich dadurch lebhaft steigenden Verkehrsverhältnissen entsprechenden Reichsbrücke über den Draußuß sieht die gesamte Bevölkerung Marburgs und dessen weiterer Umgebung seit Jahren mit begreiflicher Ungebuld entgegen, da ja die jetzt bestehende alte, enge, oft ausbesserungsbedürftige Holzbrücke den an sie zu stellenden Anforderungen in einem nur sehr ungenügenden Maße gerecht zu werden vermag. Die k. k. Regierung hat auch diesen unhaltbaren, für eine Stadt von der Entwicklungskraft Marburgs beschämenden Tatbestand längst anerkannt, sie hat sogar durch die Bewilligung einer Beisteuer zu den Grundablosungskosten, die demnach zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von der Stadt getragen werden sollen, sowie fernerhin auch durch die Ausarbeitung eines Detailprojektes ernstliche, freudigst begrüßte Anläufe zur heißersehnten Schaffung eines modernen Ersatzes der alten Draubrücke genommen. Leider ist — zum erbitternden Argernis der von solcher Stockung höchst unangenehm betroffenen Bevölkerung — das Schicksal unserer für Marburgs Handel und Wandel bedeutamen Angelegenheit über diese nur vorbereitende Stufe nicht hinausgekommen, wie wohl die schwer empfindbare Unzulänglichkeit der vorhin erwähnten Verbindung beider Drauufer schon im Hinblick auf die bergige Bodenbeschaffenheit der zwei Hauptzufahrtstraßen unbestreitbar dringende Abhilfe heischt, wie wohl außerdem die seit einiger Zeit weit vorgeschrittenen Vorarbeiten eine sichtbare Inangriffnahme des Projektes längst erwarten ließen.“

Zu allem Überflusse hat nun infolge der Verschleppung und genährt durch die unbegreifliche zaudernde Saumseligkeit der Regierung in der Bürgerschaft Marburgs eine heftige Gegenstätlichkeit in betreff der Brückentrasse um sich gegriffen, die eine sehr bedauerliche und völlig unnötige Beunruhigung des Gemeindel Lebens in sich schließt. Schon um dieser Zwistigkeiten willen ist ein tatkräftiges Ernstmachen geboten.

Die Unterfertigten erlauben sich deshalb, von dem aufrichtigsten Wunsche beseelt, es möge mit diesen schlimmen Zuständen zum Wohle der Stadt Marburg so rasch als überhaupt möglich ist, ausgeräumt werden, an den Herrn Statthalter die dringliche Anfrage zu stellen, ob Se. Excellenz gewillt ist, diesem erbärmlichen Schneekengange in der Behandlung der Marburger Brückenfrage mit dem Aufgebote seines ganzen Einflusses das verdiente, allenthalben stürmisch verlangte Ende zu bereiten, und ob Se. Excellenz eine beruhigende Erklärung des Sinnes zu geben vermag, daß er vor allem durch ein entsprechendes Einschreiten bei der Zentralregierung die rasche Durchführung des bereits im Detailprojekte vorliegenden Brückenbaues zum Danke der Beteiligten nachdrücklichst fördern werde.

Das deutsche Töchterheim.

Bereits schon das vom Baumeister Herrn Rudolf Kiffmann hübsch erbaute, mit einer geschmackvollen, nicht aufdringlichen Fassade versehene Gebäude des deutschen Töchterheimes unserer Stadt zur Zierde, so verdient umso mehr die innere, moderne Art der Einrichtung, sowie die sinnreiche Anordnung der Musik-, Schul- und Krankenzimmer, Schlafsäle, Küche, Speisehalle usw. die vollste Anerkennung und macht das deutsche Töchterheim zu einer Sehenswürdigkeit unserer Stadt, zu einer Musteranstalt ersten Ranges. Treten wir durch einen kleinen Vorgarten ins Stiegenhaus, so gelangt der Besucher rechter Hand in eine große, geräumige Küche, wo sich ein sehr großer und ein kleiner Sparherd befinden; der Fußboden ist mit Zementmosaik belegt. Gegenüber befindet sich der helle große Speisesaal mit anschließendem Musikzimmer, in welchem ein Konzertflügel (Stingel) steht. Links vom Eingange sind der Schul- und der Hausdiener untergebracht. Ein mit einer grünen Plüschgarnitur und Wirth-

schon Klavier versehenes Besuchzimmer dient zum Empfang der Eltern und Verwandten; nebeneinander befindet sich der Turnsaal. Im 1. Stocke sind: eine Schreibstube, ein Lehrzimmer, die Buchhaltung mit einigen Schreibmaschinen, ein Lehrsaal, ein Lehrmittelzimmer, ein Beratungszimmer und vier Arbeitsäle. Die Tische sind lichtbraun und harmonieren mit den Parkettböden und modernen, lichten Maler- und Anstreicherarbeiten. Im 2. Stocke befinden sich sechs Schlafäle, von denen fünf in einer Flucht liegen, der sechste liegt um die Ecke. Zwischen den Schlafälen ist ein kleines Musikzimmer mit einem Bösendorfer-Flügel. Die Schlafäle sind wie die Arbeitsäle luftig und hell. Die Einrichtung besteht aus schönen Eisenbetten mit Natur-Eichenanstrich; jedes enthält einen Drahteinlage, Korbhaarmatratze und Piquedecke; Nachtkästchen und Sessel, weiße Vorhänge sind jedem Bette beigegeben. Am Ende des Ganges befinden sich zwei freundliche Krankenzimmer. Den Schlafälen gegenüber ist ein großes Dienstmädchenschlafzimmer. Auf allen Gängen finden wir große Kleiderkästen. Die Aborte sind schöne Klosetts mit Wasserpflung und großen Vorräumen. Zu erwähnen ist noch die Gasglühlichteinrichtung und die Wasserleitung. Alle Räume, Gänge, Zimmer, Aborte usw. werden durch die von der Firma Brückner eingerichtete Dampfzentralheizung erwärmt. Im Keller befinden sich das Heizhaus, Kohlen- und Holzkammern. Bemerkenswert sind die vier Badezimmer mit emaillierten, gußeisernen Badewannen. Die Wände in den Badezimmern sind fast mannshoch mit Emailstrich versehen, die Waschküche mit großer Zementwanne, betonierte Doppelfessel, Bügelraum und Kollkammer. Wenn wir noch den anschließenden großen Gartengrund erwähnen, auf welchem schöne Parkanlagen, Tennis- und andere Spielplätze errichtet werden, so ist, wie eingangs erwähnt, die Bezeichnung des deutschen Töchterheimes als eine Musteranstalt, die auf der Höhe der Zeit stehend den modernsten Anforderungen entspricht, vollaus gerechtfertigt. Es ist auch der Besuch der Anstalt für das erste Jahr ein erstaunlicher; über 30 Zöglinge sind angemeldet, die in der Anstalt ganze Verpflegung genießen und weit über 100 Mädchen werden die Kurse besuchen. Für die im deutschen Töchterheime wohnenden Zöglinge sind drei Erzieherinnen bereits aufgenommen, von welchen eine an der Universität in Oxford studierte und aus Sprache und Musik staatlich geprüft ist, eine staatlich geprüfte Sprachlehrerin, die längere Zeit in Frankreich weilte, ferner eine Wiener Konservatoristin als staatlich geprüfte Musiklehrerin. Die Oberleitung liegt in der Hand des Fräulein Leopoldine Horvath. Der genannten Leiterin gebührt in erster Linie nebst dem Aufsichtsrate der Dank für die Errichtung dieser für unsere Stadt und für die Mädchenerziehung gewiß segensreichen Anstalt. Fräulein Horvath hat ihre ganze Ferienzeit geopfert und besonders ihrer Arbeit ist es zu danken, daß schon mit diesem Schuljahre das deutsche Töchterheim geöffnet werden konnte.

Zum Schlusse sei noch auf die eifrige Werbearbeit zc. hingewiesen, welche der Sekretär des Aufsichtsrates, Herr Stadtratsbeamter Steiner, in unermüdlicher Weise für das deutsche Töchterheim entfaltet. Ihm gebührt auch ganz besonderer Dank. Die Bauaufsicht führte Herr Steinbrenner vom städtischen Bauamt, der in bekannt umsichtiger Weise seine Aufgabe durchführte. Beim Bau, sowie mit der inneren Einrichtung dieser Musteranstalt waren nur Marburger Geschäftsleute beschäftigt, welche sich mit ihren Arbeiten ein ehrendes Zeugnis ausstellten.

Trauer salamander. Letzten Samstag abends veranstaltete der Verband deutscher Hochschüler Marburgs eine Trauerfeier für das verstorbene Verbandsmitglied Herrn phil. Modell. Herr cand. phil. Stiebler eröffnete die Feier, begrüßte die Erschienenen und erteilte sodann Herrn cand. jur. Frik Gottscheber das Wort zur Trauerrede. Redner führte unter anderem aus: Ein tieftrauriger Anlaß ist es, der uns heute hier zusammenführt. Obliegt uns doch die schmerzliche Pflicht, einem lieben dahingegangenen Kommilitonen die letzte studentische Ehrung zu erweisen. Vor Monden war's, da traf uns, jäh und unerwartet, die Trauerkunde, daß Du, lieber toter Freund, uns durch den Tod auf immer entzogen worden. Diese Kunde schien uns im ersten Augenblicke umso überraschender, als Du ja noch tagvorher unter uns gewohnt im Vollbesitz jugendlicher Kraft und Lebensfrische; doch nichts half unser Sträuben, wir mußten daran glauben, daß wieder einer unserer Lieben von uns geschieden. Nicht zehrender Krankheit bist Du erlegen,

noch körperlichem Gebrechen, einer dunklen Nacht bist Du zum Opfer gefallen, die ihre Hand ausstreckte nach Dir. Ihrem Rufe bist Du gefolgt ins Reich der Schatten und hast freiwillig entzagt dem, woran doch die Menschheit mit allen Fasern hängt: dem Leben; hast entzagt dem, woran die Jugend all ihr Hoffen knüpft: dem Glück und der Zukunft. Ein schwerer Schicksalsschlag für die Deinen war Dein plötzlicher Tod und tiefe Trauer zog ein in die Herzen Deiner Freunde, in deren Reihen Du stets zu finden warst, sei's bei frohem Becherklang oder ernster nationaler Tätigkeit. Stets warst Du uns, die wir mit Dir das Gymnasium besuchten, ein lieber treuer Kamerad und das Freundschaftsband, das in frühen Knabenjahren geknüpft ward, es hat sich bewährt durch all' die Jahre her. Zwei Jahre sind vergangen, seit Du und mancher von uns, die wir heute wehmützlich Deiner gedenken, das Gymnasium verlassen und damals ahnte wohl keiner von uns, daß Du als erster aus unserer Mitte scheiden wirst. Der glänzende Erfolg Deiner Reifeprüfung und die Begabung, mit der Mutter Natur Dich bedacht, sie berechnete Dich und die Deinen zu den stolzen Hoffnungen. Doch ein anderer Schicksal war Dir bestimmt. Noch weitest Du kaum zwei Jahre an der alma mater Graecensis und widmetest Dich dem Studium der Philosophie, als Dein jähres Tod die Hoffnung, welche die Deinen auf Dich gesetzt, zunichte machte. Wohl ward in jungen Jahren noch Deinem Leben ein jähes Ende bereitet und ruhest nun aus im frühen Grab von Deiner kurzen Pilgerfahrt auf Erden. Aber wohl Dir! — tödlich ist Dein Schlummer, ruhig schläfst sich's in dem engen Haus! Mit der Freude stirbt hier auch der Kummer! Hier auf wurde der Trauer salamander gerieben, womit die Totenfeier ihren Abschluß fand.

Trauung. Gestern um halb 10 Uhr vormittags fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Fabrikbeamten Walter Halbäth mit Fräulein Irma Reidinger, Tochter des verstorbenen k. k. Notars Reidinger statt. Trauzeugen waren für den Bräutigam der k. k. Gerichtsadjunkt Herr Dr. Max Reiser in Windisch-Feistritz und für die Braut der k. k. Notar Herr Karl Hanß in Marburg. Nach der Trauung, die Herr Pfarrer Mahner vollzog, trat das junge Paar die Reise nach Amerika an.

Veretzung im Justizkanzleidiensste. Der der hiesigen Staatsanwaltschaft zugewiesene Gerichtsoffizial Herr Jakob Marat wurde über eigenes Ansuchen zum k. k. Landesgerichte Graz veretzt. Mit ihm verliert unser Kreisgericht wieder einen tüchtigen Beamten.

k. k. Staats-Gymnasium. Die Eltern und Kostgeber werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am hiesigen k. k. Staats-Gymnasium heuer der ungeteilte Vormittagsunterricht eingeführt wurde und daher die Schüler meistens von 8 bis 1 Uhr dem Unterrichte fernwohnen müssen.

Evangelischer Wochengottesdienst. Am nächsten Donnerstag, den 19. d. abends 7 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt. Die evangelischen Gottesdienste sind jedermann zugänglich.

Der Marburger Turnverein veranstaltet am Donnerstag, den 19. d. M. abends 8 Uhr im Saale des Hotel „Alte Bierquelle“ für sei scheidendes, strammes Mitglied Hermann Gehrter eine Abschiedsfeier, zu welcher alle Turner und Turnfreunde herzlich eingeladen werden. Deutsche Gäste willkommen.

Der Verschönerungsverein Magdalenvorstadt hat es dem freundlichen Entgegenkommen des Kaufmannes Herrn Koroschek und dessen Schwiegerohnes Herrn Kreiner zu danken, daß in deren Verkaufslotale am Brückenende des rechten Draufers die in der Magdalenvorstadt leer stehenden Wohnungen zur Anzeige gebracht werden können. Das dort zu diesem Zwecke auf liegende Buch steht den P. T. Hausbesitzern der Magdalenvorstadt zur Eintragung von unvermieteten Wohnungen bereitwillig zur Verfügung und kann bei Wohnungssuche zu den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Vom Stadttheater. Am Sonntag, den 15. d., hat Herr Direktor Door die Sommerpielzeit des Kurtheaters in Jüchl beschlossen und trifft bereits morgen in Marburg ein, um endgültig die Vorbereitungen für den Beginn der Vorstellungen an unserem Stadttheater zu treffen. Wie bereits erwähnt, geht als Eröffnungsvorstellung die Novität „Der Dieb“ von Henry Bernstein erstmalig in

Szene. Den Abend leitet ein Prolog ein, der das Programm der neuen Direktion skizzieren wird. Das diesjährige Ensemble besteht aus 52 Mitgliedern und sind, mit Ausnahme des Herrn Weninger, durchwegs neue Kräfte engagiert. Das Orchester zählt 18 Musiker. Orchesterdirektor ist Herr Franz Stahl. Als Opern- und Operettendirektoren fungieren Herr Kapellmeister Paul Weiner, der sich am Kurtheater in Jüchl außerordentlich bewährt hat. Regisseure sind die Herren: Josef Weninger, Josef Janisch und Franz Stettner. Die gesamte Oberregie liegt in den Händen des Herrn Direktor Door, dem bekanntlich ein ausgezeichnetes Ruf als Regisseur vorangeht und der durch acht Jahre in gleicher Eigenschaft am Josefstädter Theater in Wien und vorher durch zehn Jahre am Stadttheater in Hamburg tätig war. Herr Direktor Door bringt auch seinen ganzen Fundus an Garderobe, Möbel, Requisiten und Teppichen mit, außerdem eine stattliche Anzahl von prachtvollen Dekorationen, die Herr Direktor Door durch die Firma Burghart u. Frank. Wien, für das Kurtheater in Jüchl neu anfertigen ließ und die auch an unserem Stadttheater Verwendung finden sollen. Wir sehen demnach einer ganz besonders interessanten Saison entgegen und sind wir auch in der angenehmen Lage zu konstatieren, daß bei der Direktion eine starke Nachfrage um die Abonnementsbedingungen eingelaufen ist.

Im Panorama International ist diese Woche eine der hochinteressantesten Serien „Österreichs Flotte“ ausgestellt. Wir lernen an den naturgetreuen wunderbar plastischen Bildern jene eisernen Kolosse unserer österreichischen Flotte kennen, welche berufen sind, in die weiten Weltmeere den Namen Österreichs hinauszutragen und im Ernstfalle zu verteidigen. Die neuesten Bauarten und Armierungen dieser schwimmenden eisernen Festungen erregen das lebhafteste Interesse. Zählt doch unsere Kriegsmarine zu den zwar kleinen, doch hochgeschätzten, in allen Gewässern. Speziell für Marburg ist die österreichische Flotte von hohem Interesse, denn der Neubegründer unserer Flotte und unsterbliche „Held von Vissa“, Admiral Tegetthoff, war ja ein Marburger Sohn.

Verband deutscher Arbeiter „Drauwacht“. Am Mittwoch, den 18. d. hält der Verband in seinem Vereinsheim „zur alten Bierquelle“ seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer Verhandlungen in Verbandsangelegenheiten unter anderem ein Vortrag über die Geschichte der Arbeiterbewegung. Gefinnungs-freundliche Gäste sind willkommen. — Gleichzeitig sei auch bekanntgegeben, daß die Tanzunterrichts-abende am Mittwoch, den 2. Oktober im unteren Kasinoale beginnen und jeden Mittwoch und Sonntag abends stattfinden.

Krankenkassa der Handelsangestellten Marburgs. Letzten Samstag hatte im unteren Kasinoale die Generalversammlung der Krankenkassa der Handelsangestellten stattfinden sollen. Obwohl gerade diese Versammlung einen recht zahlreichen Besuch erhoffen ließ und dies schon deshalb, weil es doch für jeden der Herren Angestellten von Interesse hätte sein müssen zu hören, wie unter dem Regime des neuen Ausschusses gearbeitet wird und weiters auch in dieser Generalversammlung die diversen Unklarheiten des alten Ausschusses klargestellt worden wären. Trotzdem aber war die Versammlung derart schlecht besucht, daß die statutenmäßige Mindestzahl, das ist ein Viertel der Mitglieder nicht zusammen gewesen, so daß sich der Vorsitzende Herr Leiner (in Vertretung für den entschuldigten Obmann Herrn Vinzetitsch) gezwungen sah, die Nichtbeschlußfähigkeit der Versammlung zu konstatieren und gleichzeitig erklärte, für Samstag, den 21. d. eine neuerliche Generalversammlung einzuberufen, welche dann bei jeder Anzahl beschlußfähig ist.

Evangelischer Religionsunterricht. Der evangelische Religionsunterricht für die Kinder auf dem linken Draufser beginnt morgen, Mittwoch um 2 Uhr im Pfarrhause, und für die Kinder auf dem rechten Draufser am Donnerstag um 5 Uhr in der Magdalenen-Knabenschule.

Neuer Roman. In der übermorgigen Nummer der „Marburger Zeitung“ beginnen wir mit dem Abdrucke des von uns erworbenen Romanes „Stürme“ des bekannten Romanchriftstellers Paul Maria Lacroix. Der bis zum Schlusse in Spannung haltende, das Erzählertalent des genannten Schriftstellers neuerdings bekundende Roman wird allen unseren Leserinnen und Lesern gewiß eine hochwillkommene Gabe sein.

Eine neue Niederträchtigkeit wurde in der letzten Nummer des hiesigen windischen Verblattes des Herrn Bischofs Napotnik geboren. Zu den scham- und charakterlosen Denunziationen von Offizieren und Unteroffizieren, welche sich jenes Blatt in den letzten Nummern leistete, fügte es nun empörende Beleidigungen und Verdächtigungen des gewiß allverehrten Herrn Bürgermeisters Dr. Joh. Schmiderer, dessen Worte und Äußerungen in der Brückenangelegenheit es verdreht und dem es mit dem frechsten Anfinnen entgegentritt. Marburgs Bürgermeister und die sonstigen angegriffenen Herren stehen mit ihrer persönlichen Ehre so hoch erhaben da über die Anwürfe dieses Wendenblattes — Revolverblatt nannte es ein Gemeinderat — daß diese Herren wahrlich keiner Verteidigung bedürfen. Aber diese anonym zum Drucke gegebenen Gemeinheiten beweisen aufs neue, welche empörende Frechheiten sich in der deutschen Stadt Marburg ein solches Pervolenblatt herauszunehmen gestattet. Was würde einem deutschen Blatte geschehen, das sich in Laibach solcher Sprache bedienen würde? Und der Herr Fürstbischof Napotnik? Sind ihm in Marburg noch immer zu wenig Übertritte?

Taschendiebstähle am Hauptplatze. Seinerzeit kamen am Hauptplatze, namentlich an Wochenmarkttagen, während des starken Verkehrs Taschendiebstähle vor. Um das Publikum darauf aufmerksam zu machen, befinden sich an solchen Tagen am Hauptplatze zwei Tafeln mit der Aufschrift: „Vor Taschendieben wird gewarnt“. Die Tafeln scheinen Erfolg gehabt zu haben, denn es war seit fast einem Jahre kein Taschendiebstahl am Hauptplatze vorgekommen. Letzten Samstag gegen mittags wurden der Winzerin Johanna Pösch aus St. Jakob W.-B. aus ihrem Rockjacket 80 K. und zur gleichen Zeit der Winzerin Anna Kappel aus Gams ein Geldtäschchen mit 3 K. Inhalt von unbekannten Taschendieben entwendet. Trotz dieser Tafeln erscheint noch immer besondere Vorsicht am Hauptplatze im Gedränge geboten.

Das verdächtige 500 K. Geschenk. Man könnte auch sagen: Der splendide Einbrecher, was nachstehendes Vorkommnis beweist. Letzten Samstag nachmittags deponierte der Verpflegssoldat Josef Holbehl 500 K. bei der Sicherheitswache mit der Anzeige, daß er am hiesigen Hauptbahnhofe von einem jungen Manne, welcher im Frühjahr in der Strafanstalt in Marburg war, den erwähnten Betrag als Geschenk erhalten habe, wobei ihm dieser mitteilte, daß er in Graz 12.000 K. gefunden habe. Es wurde sofort die Ausforschung dieses splendiden Mannes veranlaßt und konnte derselbe auch noch am selben Tage festgenommen werden, als er das Gasthaus „Zum Heurigen“ in der Franz-Josefstraße verlassen hatte. Es ist dies der am 16. August 1887 in Graz geborene, nach Weitsch, Bezirk Rindberg zuständige Knecht Bertram Scheißl, welcher wegen Notzucht und Diebstahles mit 15 Monate und 6 Monate Kerker vorbestraft erscheint. In seinem Besitze wurden 11.019 K. Bargeld gefunden. Über die Herkunft des Geldes befragt, gestand Scheißl, daß er am 13. d. nachmittags in Weitsch, in die Wohnung des Realitätenbesizers Scheißl vulgo Sattler eingebrochen und aus einer Holzktruhe das bei ihm gefundene Geld entwendet habe. Scheißl kannte von früher her den Hausbrauch bei dem Bestohlenen, wußte, daß sich in der Truhe viel Geld befände und der Schlüssel hiezu in der Tischlade aufbewahrt sei. Nach Verübung der Tat fuhr Scheißl von Mitterdorf nach Graz, unterhielt sich dort bis 11 Uhr nachts und begab sich sodann nach Puntigam zur Bahnstation, wo er bis zum Frühzug wartete und nach Marburg fuhr. Hier wechselte er seine abgetragenen Kleider gegen neue aus. Er wurde von der Gendarmerie wegen dieses Diebstahles bereits von Bruck bis Graz verfolgt und befand sich ein Gendarm angeblich im gleichen Coupé, doch wurde Scheißl nicht erkannt, weil er auf seinem Hute früher einen Hirschbart trug, welchen er beseitigt hatte. Scheißl ist ein Findelkind und scheint eine sehr mangelhafte Erziehung genossen zu haben. Mit den gleichnamigen Bestohlenen ist er nicht verwandt. Scheißl wurde Sonntag dem Kreisgerichte eingeliefert.

Besitzwechsel. Die Gasthausrealität vormalig Niesl in Groß-Klein ist aus dem Besitze des Herrn Heinrich Böhl in die Hände des Herrn Alois Stiegler übergegangen. — Das Gut Feistritz in Windischfeistritz wurde von Herrn Forstmeister Viktor Eppinger an Herrn Forstmeister Schubert aus Deutsch-Landsberg verkauft. — Die Weingartenbesitzung des

Herrn Karl Ritter von Pebel in Neurath ging durch Kauf in das Eigentum der Schwester der Frau Majorin Theresia Senges in Graz über. — Das Gasthaus Lindenheim in Unter-Vogau (beim Brückenkopf in Ehrenhausen), der Frau Poschautz gehörig, wurde an Herrn Josef Lufsch aus St. Primus bei Hohenmarten verkauft. — Gut Scheuern bei Pragerhof wurde von der Sparkasse in Eilli verkauft. — Herr Julius Sobotta in Straß verkaufte seine Realität an Frau Trattner. — Die Realität des Herrn Alois Deutschmann in Unter-Vogau wurde an Herrn Libor Kur aus Ober-Osterreich verkauft.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Den eigenen Bruder erstochen.

Marburg, 16. September.

Am ersten Tage der Schwurgerichtsperiode, die heute begann, gelangte der Totschlag zur Verhandlung, den der 23jährige, verheiratete Zimmermann Peter Schauerl am 23. Juni d. J. in Graßje an seinem eigenen Bruder Gottfried Schauerl verübte, indem er ihm nach einem Streite mit seiner Frau, wobei ihn der Bruder und der Vater zur Vernunft bringen wollten, mit einem Messer stich in den Magen tötete. In der „Marburger Zeitung“ vom 25. Juni d. J. war ein ausführlicher und genauer Bericht über diese Bluttat enthalten, weshalb wir von einer Wiedergabe der Anklage, die sich mit unserem damaligen Berichte deckt, absehen können. Schauerl wurde von den Geschworenen des Totschlages einstimmig schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe (Vorsitzender Präsident Perko) zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilt. Von der Anklage der versuchten schweren körperlichen Beschädigung an seinem Vater wurde er mit acht gegen vier Stimmen freigesprochen.

Aus der slowenischen Häuslichkeit.

Marburg, 17. September.

Die verflochtenen Reichratswahlen haben unter den windischen Parteien große gegenseitige Erbitterung gezeitigt, die sich bereits bei verschiedenen Anlässen äußerte. Auch die Züchtigung des windischklerikalen Abg. Dr. Benkovic gehört in dieses Kapitel, wie auch eine Reihe Privat-Ehrenbeleidigungsklagen bei verschiedenen Bezirksgerichten des Unterlandes davon Zeugnis ablegten, in welcher, an krainerische Sitten gemahnenden Art der gegenseitige Kampf der windischen Parteien geführt wurde. Ein Belegstück hiefür bringen auch zwei Schwurgerichtsklagen, welche gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Slovenski Gospodar“ eingebracht wurden. Im „Slovenski Gospodar“ lagert bekanntlich der heergewaltige und hochwürdige Autokrat des untersteirischen windischen Klerikalismus, Abg. Korošec, seine „Meinungen“, nicht nur über die ihm verhaßte deutsche Bevölkerung, sondern auch über jene slowenischen Parteien und Parteigänger ab, welche sich nicht unter das „sanfte“ Joch des hochwürdigen Herrn Korošec beugen wollten. Korošec ist der „Gospodar“ und der „Gospodar“ ist der Korošec. Dieses Blatt ging im wilden windischen Männerstreite mit der denkbar größten Leidenschaftlichkeit voran und nichts war vor diesem Blatte sicher. Doch war der hochwürdige Herr Korošec nach seiner letzten trüben Erfahrung, die er beim Schwurgerichte sich erwarb, so vorsichtig, dem Strafgerichte gegenüber einen Strohmann vorzuschieben, der als „Verantwortlicher“ zeichnen muß und jedes strafgerichtliche Risiko auf seine Schultern nehmen muß, ohne daß es ihm verstatet wäre, auf die Leitung des Blattes auch nur den geringsten Einfluß auszuüben. Durch zwei, während des Wahlkampfes im „Gospodar“ erschienenen Aufsätze fühlten sich die Herren J. F. Friedrich in Laibach und Notar Stupica in St. Leonhard (W.-B.) beleidigt, weshalb sie gegen den „Gospodar“ die Ehrenbeleidigungsklagen beim Schwurgerichte einbrachten. Die erstere Klage wurde noch vor der Verhandlung zurückgezogen infolge eines Vergleiches; der „Gospodar“ zahlt alles und veröffentlicht eine Abbitte. Bei der Klage des Notars Stupica handelt es sich darum, daß der „Gospodar“ in einem Berichte über eine am 23. Mai d. J. abgehaltene Wählerversammlung behauptete, Notar Stupica habe dort dem klerikalen Versammlungsteilnehmer Franz Roskar eine Ohrfeige gegeben. Während der heutigen Verhandlung sah der Vertreter des „Gospodars“, Dr. Filipic aus Eilli, offenbar ein, daß die Geschichte schief gehen wird und er bemühte sich deshalb auch um einen Ausgleich. Der Kläger (ver-

treten durch Dr. Novak, Kanzlei Dr. Triller und Dr. Novak in Laibach) ging darauf ein. Der „Gospodar“ muß die gesamten Kosten tragen und eine Abbitte veröffentlichen.

Eingefendet.

Frau **Sofie Sieber**, geprüfte Klavierlehrerin, hat meinen Mädchen auch während der Ferien Unterricht erteilt. Die großen Fortschritte, die meine Kinder gemacht haben, veranlassen mich, ihrer Lehrerin hiemit öffentlich meinen besten Dank zu sagen.

3127

v. Kramer.

Unentgeltliche Stellenvermittlung deutscher Arbeiter in Marburg.

Gesucht werden: Schlosser, Spengler, Glaser, Müller, Schmied, Tagelöhner und Knechte, 1 Glaser, 1 Buchbinder, 1 Spengler, 1 Bäcker und 1 Bildhauerlehrling.

Auskünfte werden erteilt an Wochentagen von 1 bis 2 Uhr nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr vormittags im Hotel „Zur alten Bierquelle“, Marburg, Postgasse, wohin auch alle diesbezüglichen schriftlichen Anfragen, welche mit einer 20-Hellermarke zur Rückantwort versehen werden mögen, zu richten sind.

Dr. Max Neuwirth

ist zurückgekehrt und ordiniert Herren-gasse 46. 3118

Verstorbene in Marburg.

7. September. Steimmih Rosa, Bahntischlerstind, 1 Monat, Unterrothweinerstraße, Fraisen.
10. September. Terichaweg Agnes, gew. Weißnäherin, 88 Jahre, Reiserstraße, Marasmus.
11. September. Kast Maria, Kellnerin, 1 Tag, Hauptplatz, Lebensschwäche.
12. September. Vesnik Albin, Müllergehilfsstind, 6 Monate, Mühlgasse, Enteritis.

Die Kaisermandover in Kärnten. Das bekannte illustrierte Familienblatt W. Chiavaccis „Wiener Bilder“ bringt in seiner neuesten Nummer treffliche Aufnahmen aus dem Mandovergebiete, welche seine bewährten Spezialphotographen dort gemacht haben und deren wichtigste äußere Momente sie im Bilde festgehalten haben. Außerdem enthält die Nummer eine ungemein reiche Fülle von Bildern aus aller Welt, von denen wir hervorheben: Eine abessinische Gesandtschaft in Berlin, Mordversuch an einem russischen Grafen in Venedig, Professor William Unger, Bürgermeister Dr. Rueger in Neubruck, das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Gföhl, Komponist Edward Grieg, Magistrate Dr. von Rabler, der Ruthenen-Prozeß in Wien, Das neue Stadtgarten-Direktionsgebäude in Wien, die Ereignisse in Marokko, Attentat auf einen Schnellzug, Sport, Wiener Theaterbilder etc. Abonnementspreis vierteljährig K. 2.50, halbjährig K. 5.—, ganzjährig K. 10.—, einzelne Nummer 20 H. Probenummern versendet gratis und franko die Administration Wien, 3., Beatrixgasse 14b.

Der gefürchtete Würangel

des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Kufete“-Kindermehl noch nicht in Gebrauch ist. „Kufete“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magenbemartrante Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen auskommen können. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufete, Wien I.

„O weh, der Fußboden muß ladiert werden“ ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlad wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. Am besten wählt man den echten Keil-Lad, welcher in der Drogerie Max Wolf in Marburg, Herrngasse 33 erhältlich ist.

NESTLÉ'S
Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Broschüre **Kindernpflege** gratis durch: **NESTLÉ**
Wien I., Biberstrasse 11.

Rohitscher ist ein Erfrischungsgut auf von hervorragend diätetischer Wirkung, das sich in dieser Hinsicht vortrefflich von allen anderen Mineralwässern unterscheidet.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperrung des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Reiseförbe,
Reisefoffer u. Taschen
sowie sonstige
Reiseartikel
empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg

Überfiedlungs-Anzeige.

Mache den sehr geehrten Damen höflichst bekannt, daß
sich meine Damenschneiderei von nun an in der

Reiserstrasse Nr. 8

befindet. Erwarte auch dort einen recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Amalie Tischler, Damen-Modelfalon
Reiserstraße Nr. 8.

Unterrichtskurs

für ästhetische Körperbildung, Anstandslehre und Tanzkunst.

P. T.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich den p. t. Schulbehörden und
Bewohnern von Marburg bekannt zu geben, daß **Donnerstag, den**
19. September im großen Kasino-Speisesaale die

LEHRKURSE

für ästhetische Körperbildung, Anstandslehre und Tanzkunst

wieder beginnen werden und der Unterricht für Jugendkurs (Separat-
kurs) von 1/2 6—1/2 7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8—9 Uhr
abends stattfinden wird.

Der Unterricht ist diesem für die heranwachsende Jugend so
sehr wichtigen Erziehungspunkte fußt auf pädagogisch-fachwissenschaftlicher
Methode und hygienischen Prinzipien, welche gebieten, daß mit der
geistigen, auch die körperlich-ästhetische Ausbildung Hand in Hand gehet.
Eine korrekte Haltung in Gang und Gebärde, die Lehre von feinem Ton
und Sitte in und außer der Gesellschaft soll im Entwicklungsalter kultu-
riert werden, die Empfänge sind weitgehender, nachhaltiger und werden
so zur dauernden Lebensgewohnheit.

Die weitere Vortragsordnung umfaßt dann die Grundelemente
der Tanzkunst, alle modernen Walzerarten, Gesellschafts- u. Nationaltänze.

Die **Einschreibungen** wollen gefälligst rechtzeitig **Donnerstag,**
den 19. September von 10—12 Uhr vormittags und 5—7 Uhr abends,
Freitag von 10—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags ver-
anstaltet werden.

Hochachtend **Eduard Eichler**

diplom. akadem. Professor der Tanzkunst, Lehrer für Ästhetik u. Anstands-
lehre in den Erziehungsanstalten „Sacre-Coeur“, „Pirkhert“ und der
k. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Liebenau bei Graz.

Comptoir-Praktikant

aus gutem Hause wird auf-
genommen. Solche mit Kenntnis
der deutschen u. slowenischen Sprache
werden bevorzugt.

Anton Riffmann, Marburg,
Herrengasse Nr. 5.

Als Magazinenr

wird ein Kommiss der Speze-
rewarenbranche mit guten Re-
ferenzen und schöner Handschrift
akzeptiert bei **Ed. Suppanz,**
Prstova via Böltzsch. 3124

Bei 50-60% Provision
oder auch

50 Kronen Wochenlohn
sucht allerorts

tüchtige Vertreter

zum Verkauf meiner Aluminium-
schilder und Gebrauchsgegenstände.
Branchenkenntnisse nicht erforderlich.
— Prospekt und Muster gratis. —
Anton Grubh, Müglitz, Mähren

Hochprima

Tafeltrauben

fortiert, edelste Sorten, sehr süß,
netto 5 Kilo Postfischchen, verpackt à
K 3.— bei

Karl Gollech, Marburg
Tegetthoffstraße 33.

Altes Klavier

billig zu verkaufen. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 2137

Gründlicher

Klavierunterricht

sowie 3115

Gesangsunterricht

erteilt Frau Lina Puschenjat,
Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Alleinstehende

ältere Frau

gesucht als Mitbewohnerin für eine
sehr schöne billige sonnige Wohnung
bis 1. Oktober. Unter „Genau“
an die Verw. d. Bl.

Reißzeug

schleift und repariert am besten
W. Komenda, Messer-
schmied, Schmidplatz 3. Repa-
raturannahmestelle Tel. Nowak,
Herrengasse. 3139

Schöne Tafelbirnen
und Äpfel

empfiehlt **Karl Pehl's Weinkellerei**
in Marburg. 3120

Erklärung.

Der Alleinvertauf großart. Patent-
Massenartikel ist an strebame

Leute aller Stände

zu vergeben. 200 Prozent Verdienst.
Laden und Kapital nicht nötig. Der
Vertrieb der Neuheiten ist sehr lo-
nend und bietet eine anständige,
auskömmliche Existenz. Anfrage
Ernst Lambert & Co. in Wasser-
billig an der Mosel. 3128

Die staatlich geprüften Lehrer **Engelhart, Nowatsch und Ruß** halten
in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 31. März 1908 wieder einen

Handelskurs

für Erwachsene ab. — Gelehrt werden: einfache und doppelte Buch-
haltung, Handels- und Wechselkunde, Handelsarithmetik, Korrespondenz,
Kontorarbeiten, Kalligraphie, Maschinenschriften und Stenographie. Wö-
chentlich 12 Stunden. Auskünfte erteilen: Herr Ruß, Ferdinandstraße
Nr. 3, 1. Stock und Herr Engelhart, Bürgerstraße 6, 1. Stock.

Ober-Beamte

jung, hohes Einkommen, wünscht
ehrbare Bekanntschaft eines hübschen
gebildeten Fräuleins zu machen.
Photographie erwünscht, welche sofort
retourniert wird. Anonymes wird
nicht berücksichtigt. Bevorzugt statt-
liche Erscheinung. Unter „Walter
Marburg“ hauptpostlagernd. 3082

Kleine Greislerei

in **Neudorf**, gut gehend, ist
sogleich zu verkaufen. Anzufragen
Kärntnerstraße 27. 2855

Gewölbe

zu vermieten. Postgasse Nr. 9.
Anfrage **Sabulojcheg, Farben-**
geschäft. 2885

Werkstätte

bis 1. Jänner 1908 zu vermieten.
Anfrage Fr. Mohor in Feikritz bei
Marburg. 3072

Lehrmädchen

welches gründlich Weißnähen
erlernen will und eine tüchtige
Weißnäherin wird aufgenom-
men bei **C. Burckhard,**
Burggasse 3. 3041

Sehr guter Kostplatz

für Mädchen, schöne Wohnung in
der Nähe aller Schulen, Klavierbe-
nützung. Nähere Auskünfte an B. S.
Göthestraße 18, Tür 4. 3106

Unterricht

in der französischen, englischen und
italienischen Sprache erteilt die
staatlich geprüfte Lehrerin

Helene Kühner.

Konversations-Kurse für Er-
wachsene und Kinder.

Bürgerstraße 7, 1. Stock r.

GASTHAUS

mit Fleischhauerei, eine halbe Ge-
stund von Marburg in der beliebten
Ortschaft Gams, ist zu verpachten
oder zu verkaufen. Anzufragen beim
Eigentümer **Matthias Marinscheg.**

Zu verkaufen

2 Nähmaschinen, 2 Glaschil-
der, 1 Tisch. Adresse in der
Verw. d. Bl. 2712

Geübte 3067

Schneiderei

in allen Arbeiten versiert, empfiehlt
sich den geehrten Damen. Marburg,
Kärntnerstraße 52, 1. Tür rechts.

Ein kleines 3055

ZIMMER

samt Küche ist Herrengasse 16, rück-
wärts im Hofe zu vermieten.

Lehrmädchen

der Schneiderei werden auf-
genommen bei **M. Ribitsch,**
Tegetthoffstraße 64. 3056

Zu verkaufen

2 Betten mit Einsatz, fast neu,
zwei große Kästen, Fauteuils.
Adresse in Verw. d. Bl. 3007

Ein fleißiges

Stubenmädchen

wird gesucht. Näheres bei **J.**
Darvas, Budapest, Garay-
utca 5. 3099

Klavierunterricht

mit sehr gutem Erfolge, per
Monat 6 K. Anfrage unter
„Musikstunden“ an die Verw.
d. Blattes. 3103

Koststudenten

finden gute Verpflegung. Wo,
sagt die Verw. d. Bl. 2972

Kunststein-Fabrik und = Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten,**
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mott-**
lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

**Süßsch möbliertes
kleines sonnseitiges Zimmer**
mit separatem Eingang, Gasbeleuchtung, im Villenviertel, in
nächster Nähe der Schulen, ist mit oder ohne Verpflegung
sogleich zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3038

SINGER Nähmaschinen
für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näh-
arbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf,
dass der Einkauf in
unseren Läden erfolgt

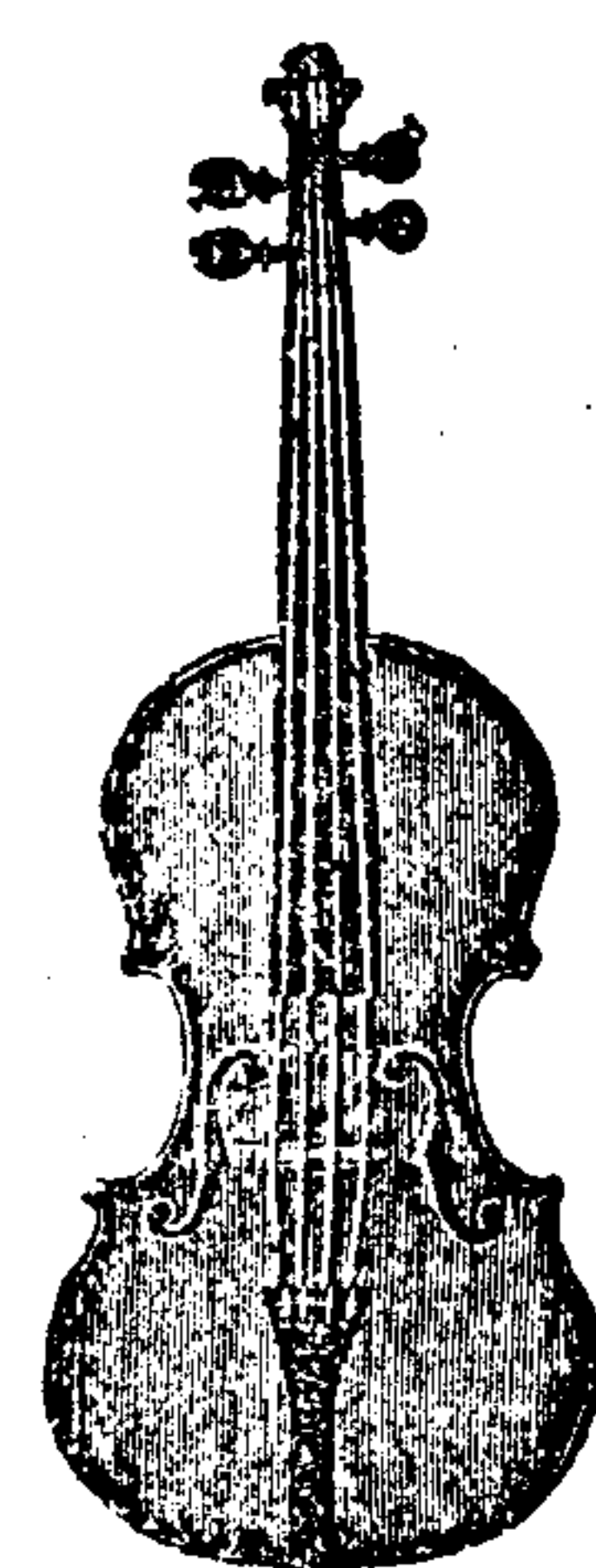


Unsere Läden sind
sämtlich an diesem
Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-
geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind
einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren
neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Violenen, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren
Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen vorrätig bei 2944

Josef Höfer
Instrumentenmacher

(Schüler der Graslitzer Musikfachschole)

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen.
Lieder, Solenstücke, Opern, Operetten, Tänze, Pot-
pourris, Märsche etc. für Klavier zwei- und vierhän-
dig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instru-
mente. — Vorkaufgaben: Breitkopf und Härtel,
Litolf, Peters, Steingräber, Universal-Edition.

Billigste Zither-Alben.

„Rhenania“
Unfallversicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Bezirks-Direktion Wien I, Mollerbastei 10.

Die Gesellschaft übernimmt zu sehr günstigen Bedingungen
und mäßigen Prämien Unfall-Versicherungen in- und
außer dem Berufe.

Reise-Versicherungen für den ganzen Erdball.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiffs-
Unglücksversicherungen.

Einbruchsdiebstahl-Versicherungen.

Die Anstalt bietet speziell besondere Vorteile und sehr
mäßige Prämien für die Einbruchsdiebstahl-Versicherung des
Haushaltes zur Reisefaison.

Nähere Auskünfte und Prospekte erteilt bereitwilligst die
Agentur, Marburg, Domplatz 11, 2. Stock links.

Schöne Wohnung Zu kaufen gesucht
mit 3 Zimmer zu vermieten. Regal mit kleinen Schubladen.
Tegetthoffstraße 19. 3078 Anfrage in Verw. d. Bl. 3121

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausge-
stattet und mit Zeit- und Momentverschluß versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine
Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse
sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über beson-
ders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

WER
WANZEN
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Fräulein
werden in sehr gute Pflege ge-
nommen bei Marie Klemmiche,
Tegetthoffstraße 36, 2. Stock.

Gelegenheitskauf.
Gasthaus in Graz, an der Elektri-
schen, mit schönem Sitzgarten, Ge-
müsegarten, gedeckter Kegelbahn
wird um 14.000 fl. sofort verkauft.
Anzahlung 5—6000 fl. Sparkasse-
last 4000 fl. Anträge unter „Lebens-
fähig“ an die „Marburger Zeitung“.

Klavier
Konzertflügel, wegen Übersied-
lung preiswert zu verkaufen.
Adresse in Verw. d. Bl. 3008

**Kein
Schwindel**

Eine von mir erfundene, seit
Jahren an meiner Tochter erprobte
Haarpomade ist unübertrefflich gegen
Ausfall der Haare, befördert un-
gemein deren Wachstum, verleiht
dem Haare einen Glanz und Fülle,
was das arrangieren der schwersten
Friseur sehr erleichtert. 1 Tiegel
kostet 2 Kronen, 3 Tiegel 5 Kronen.
Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky
Reiherstraße Nr. 14, Tür 1.

**Kärntner
Preiselbeeren**
hat abzugeben solange der Vor-
rat reicht **Peter Ring** in
Leifling, Kärnten. 2520

Koststudenten
werden aufgenommen. Schöne
Lage im Villenviertel. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 2496

Sortierte süße
Tafeltrauben
in netten 5 Kilo-Postfächchen
verpackt à K 3.— liefert Karl
Peschl Weinhandlung Marburg.

Ein möbliertes 2653
Zimmer
separater Eingang, 1. Stock,
gassen- und sonnseitig sofort zu
vermieten. Burggasse 28.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 40 Heller.
M. Gimmeler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wildkastanien
kauft zum besten Preise en gros
und en detail
Ignaz Tischler, Tegetthoff-
straße 19. 3088

Kostfräulein
werden aufgenommen. Anfrage
Burggasse 16. 3085

Kostplatz
für Studierende, gegenüber dem
Gymnasium. Schönes großes Zimmer
und gute Verpflegung. Herrengasse
52, 2. Stock links. 2922

In einem Vorzugsschüler
der ersten Gymnasialklasse wird ein
Kollege und event. auch 2 Bürger-
schüler in ganze Verpflegung, mo-
natlich 22 fl. aufgenommen. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 3077

**Elegant möbliertes
Zimmer**
streng separiert, womöglich son-
nseitig, mit vollständiger Verpflegung,
kräftige Hausmannskost, von stabilem
distinguierten Herrn zu mieten ge-
sucht. Gef. Anträge unter „Stabil
100“ an die Verw. d. Bl. 3071

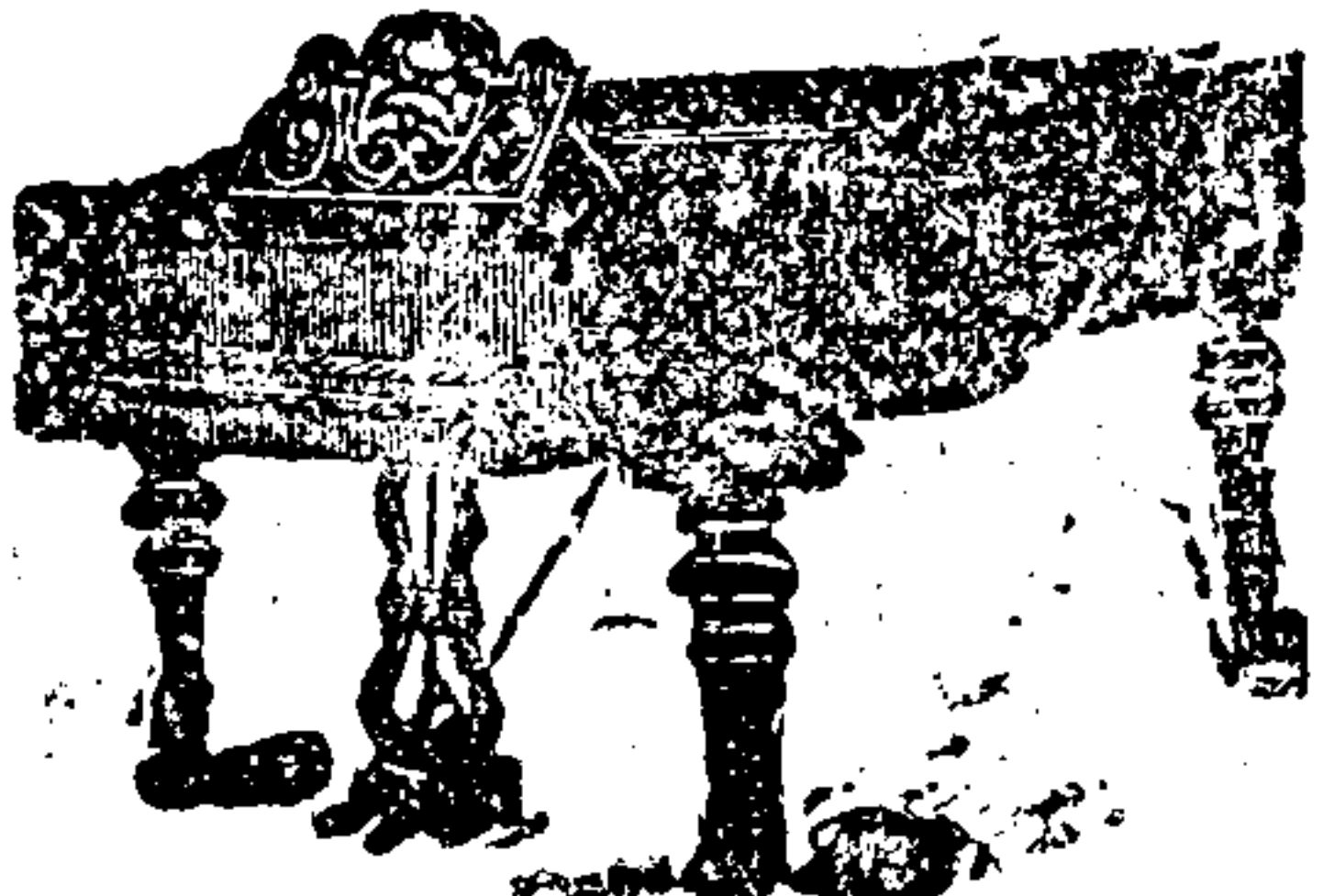
GELD
für alle Stände! Rasch! Diskret!
Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K.
Monatsrate, zu 5 Prozent jeden
Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze
(auch Damen) mit und ohne Bürgen.
Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Pro-
zent **Philipp Feld**, Bank- und
Börsen-Bureau, Budapest VIII.,
Raföczy-ut. 71. 2939

HAUS
mit Gemischtwarenhandlung billig
zu verkaufen und zugleich eine zwei-
zimmerige Wohnung billig zu ver-
mieten. Anfrage Poststraße Nr. 7,
2. Stock, Tür 13. 2552

WOHNUNG
im 3. Stock mit 2 Zimmer u.
Dienstbotenzimmer ist ab 1.
Oktober zu vermieten. Ferdin-
andstraße 3. 2798

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**
von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Diktringhofgasse 34, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert. Von den Firmen
Koch & Korsett, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

**Trauer- und
Grabkränze**
mit Schleifen und Goldschweif, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

**Ein
gutes
SALAT-OEL**
von reinem, delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten:
Im Ludwighof:
Die Edmohnung im 1. St. (6 Zim-
mer) mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sogleich zu beziehen. Ein
Geschäftslokal event. teilbar per
1. Oktober. Anzusagen bei Herrn
Joh. Preschern, Hauptplatz Nr. 13.

Nett möbliert. Zimmer
sogleich zu vermieten. Villa
Schmidt, Schmiderergasse
Nr. 35. 2340

**Tiroler
Preiselbeeren**
billigst zu haben bei 2883
M. Mydlil, Herrengasse 46.

Gesucht wird eine
Wohnung
für fünf Jahre, mit 1 Zimmer,
Küche und Speise für 3 Per-
sonen bis 1. Oktober. Haupt-
postlagernd F. R. 2531

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung zu
vermieten. Gamsersstraße 7,
Villenviertel. 2871

Geld-Darlehen.
in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 5% gegen Schuldschein mit
oder ohne Bürgen, tilgbar in mo-
natlichen Raten von 1 bis 10 Jahren.
Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen
auf Realitäten zu 3 1/2% auf 30—60
Jahre, höchste Belehnung. Größere
Finanzierungen. Rasche und diskrete
Abwicklung besorgt die Admini-
stration des Börsen-Courier,
Budapest, Hauptpostfach. Rückporto
erwünscht. 2722

Möbl. Zimmer
separ. Eingang, nächst den Schulen,
auch für Studierende, event. auch
ein Kabinett zu vermieten. Bürger-
straße 7, 1. Stock rechts.

Möbliert. Zimmer
elegant, sonnseitig, zu vermieten.
Volksgartenstraße 24. 2545

**Gebirgs-
Preiselbeeren**
liefert bis Ende September
konkurrenzlos billigt
Karl Golleisch, Marburg.

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-
zahlung, mit u. ohne Giranten durch
J. Neubauer
behörbl. Konz. Estompte-Bureau,
Budapest VII, Barclaygasse 6.
Retourmarke erbeten. 2444

Dankfagung.

Tief ergriffen von den vielen Beweisen inniger Teilnahme, die uns schon während der Krankheit, wie auch bei dem Ableben unserer guten unvergeßlichen Gattin, beziehw. Mutter, der Frau

Helene Reismann geb. Baumgartner

aus nah und fern zugekommen sind, sprechen wir hiemit allen, die uns durch mündliche oder schriftliche Beileidsbezeugungen, durch die vielen prachtvollen Kranzspenden und persönliche Anwesenheit beim Leichenbegängnisse ihr tröstendes Mitgefühl zum Ausdruck brachten, unseren tiefstgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir dem verehrten Bürgermeister Herrn Dr. Schmiderer und den Vertretern des Gemeinderates, der löbl. Fleischhauergenossenschaft, den ehrw. Schulschwestern und den barmh. Schwestern des Allgem. Krankenhauses, überhaupt allen, welche der teuren Toten das letzte ehrende Geleite gaben. Am Schlusse fühlen wir uns verpflichtet, den Herren Ärzten Dr. Thalmann, Dr. Kartin und Dr. Petritsch, sowie den ehrw. Krankenschwestern für die aufopferungsvolle Behandlung und Pflege und nicht zuletzt dem hochw. Herrn Dompfarrer Morawec für seine tiefergreifende Grabrede unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Marburg, am 16. September 1907.

Thomas Reismann und Söhne.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

3018

Logen-Verkauf

bei Herrn **Max Isling** (Buchhandlung), Herrengasse 26. Vom 10. bis 18. September wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt danach der allgemeine Logenverkauf.

Der Verwaltungsausschuß.

Staatlich geprüfte Lehrerin

erteilt

3061

Unterricht und Konversationskurse
in französischer, englischer und italienischer Sprache. **Kasino-**
gasse 4, porterre.

Achtung Marburger!

Zur

Grazer Herbstmesse

Rendezvous sämtlicher Marburger
bei **Anton Neuhold's Stainzer-**
Schilcher- und Champagnerzelt.

Behördl. konzessionierte

Stenographiekurse.

Der halbjährige **Abendkurs** für Herren und jene Damen, die nachmittags verhindert sind, **Lehrstunden Dienstag und Freitag** von 8-9 Uhr abends, beginnt **Dienstag, den 1. Oktober** i. J. an der **Knabenvolks- und Bürgerschule, Kaiserstraße 1.**

Der halbjährige **Damentkurs**, **Lehrstunden Mittwoch und Samstag** von 3-4 Uhr nachmittags, beginnt **Mittwoch, den 2. Oktober** i. J. im **Arbeitsaal der Mädchenbürgerschule, Kasino-gasse 1.**

Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstunde erfolgen können und Anfragen mögen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter **Kováč**, staatl. gepr. Stenographielehrer, **Kaiserstraße 5, 1. St.** gerichtet werden. (Sprechstunde Dienstag, Mittwoch und Samstag von 5-6 Uhr.)

Buchführung

einfache und doppelte,
kaufmännisch. Rechnen,
Wechsellehre, Korrespon-
denz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstraße 12, II. Stock rechts.

Klavier- stimmungen u. Reparaturen

werden

3117

Wittringhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Ein Fräulein

oder Schulkind wird in Kost
und Verpflegung genommen.
Anfrage in Verw. d. Bl. 3131

Sonnseitiges, hübsch

möbliert. Zimmer
mit Kost zu vermieten. **Kaiserstraße**
4, 1. Stock rechts. 3129

Ein Herrenrad

und 2 Damenräder zu verkaufen.
Anfrage in Verw. d. Bl. 3126

August Huber

S. M. Kammer-Virtuos,
Musikdirektor, Komponist etc.
erteilt 3123

Unterricht im Zitherspiel

vom allerersten Anfange bis zur
höchstmöglichen Ausbildung.

Kaiserstrasse 14.

Anmeldungen Montag, Mitt-
woch und Freitag von 10-12
Uhr vormittag.

Möbl. Zimmer

event. mit Verpflegung sofort
zu vermieten. **Parkstraße 22,**
parterre rechts. 3116

Der Traubenverkauf

beginnt **Mittwoch, den 18. September.**
Schmiderer, Körntnerstraße 28.

Karl Kiffmanns Nachfl.

Marburg a. D.

empfehlen sich zur

Uebernahme von Speditionen
und Möbeltransporten aller Art

sowie zur

Einlagerung von Möbel u. Kommerzialgütern.
Prompte Zustellung u. Expedition von Reisegepäck.

Bureau: Burgplatz 3.

Eine matte
Schlafzimmereinrichtg.
mit Marmorplatten und Spiegel
zu verkaufen. Preis 170 fl. **Teget-**
hoffstraße 44, Tischlerei. 3136

Wegen plögl. Abreise
sind Herrenkleider u. Einrichtungs-
stücke preiswert zu verkaufen. An-
fragen **Bendplatz 2.** 3135

Ein geprüfter Heizer

der sich zur Ausbildung als
Maschinist vorbereiten will,
wird aufgenommen bei **A.**
Simmler, Blumengasse.

Junge Angora-
Weerschweinchen

per Stück 2 K sind abzugeben
bei **Karl P e b l, Marburg.**

Abiturient

der Realschule erteilt Nachhilfe für
die **Unterrichtsschule** und in **Englisch**
Adresse in der Verw. d. Bl. 3138

Billig zu verkaufen

1 Eisenbett und 2 Holz-
betten. **Volksgartenstraße 6,**
1. Stock. 3134

Starker 3122

Schlosserlehrling

wird sofort aufgenommen bei
Ferdinand Piringer,
Schlossermeister in Weiz.

Schöner Besitz am Lande

3130

großer **Pfarrort**, worauf **Gasthaus**
und **Gemischwarenhandlung.**
Brantweinshank, Tabak-
trafik, renommirt, im besten Be-
triebe, dazu circa 2 1/2 Joch Feld,
schöner **Giz- und Gemüsegarten,** ist
wegen Übersiedlung **sofort** preis-
würdig zu verkaufen. Zwischenhän-
dler ausgeschlossen. **Anf. M. Pfeifer,**
Eigentümer in Kötsch a. Südbahn.